

Gelehrte Gesellschaften.

Kais. Akademie der Wissenschaften in Wien.

Dr. A. Bouè hat in einem Vortrage über wenig berücksichtigte geologische Theorien zur Auffindung rentabler Bergwerke in weit entlegenen Erdgegenden den Bergleuten vorgeworfen, dass sie so oft zu ihrem eigenen Nachtheile die geologischen Theorien nicht befolgen; — dann setzt Bouè fünf der wichtigsten Thatsachen auseinander, welche die Erzgänge besonders charakterisiren, wenn man sie zugleich mit den Richtungen der Gebirgszweige, der Mineralquellen und Erdbeben-Linien ins Auge gefasst. — Der Vortragende erinnert an die von Haidinger und Beust angedeutete lineare Verbreitung gewisser Erze oder Mineralien und schliesst mit einer gewagten Hypothese über den Ursprung der Metalle, der Gänge und Erzlager.

Aus einer vom russ. Staatsrathe Exc. Brandt eingesendeten Abhandlung ist ersichtlich, dass zur Tertiärzeit die mit gleich gebildeten Zähnen versehenen Arten (*Homoiodontes* Br.) bereits in zahllosen Formen vertreten waren, damals auch Cetaceen mit zweifach gebildeten Zähnen (*Heterodontes* Br., *Zeuglodontes* Ow.) existirten; im Wiener Becken jedoch im engeren Sinne nur *Homoiodonten* u. zw. Delphinien bekannt geworden sind, von denen eine Art der Gattung *Schizodelphis* Gerv. und drei Arten der Gattung *Champtodelphis* Gerv. angehören. Im Sande von Linz wurde nur ein Heterodont (*Squaledon Ehrlichi* Gerv.) aufgefunden.

Dr. L. Fitzinger gibt Darstellung einer natürlichen Classification der Fische, welche auf eine gleichmässige Berücksichtigung der äussern und innern Merkmale gestützt, eine möglichst natürliche Gruppierung sämmtlicher dieser Thierklasse angehörigen Formen bezwecken soll; namentlich sind es die Knochenfische, für welche eine neue Classification beantragt wird. Als Grundlage hiezu soll die Gesammtform dienen, während der Flossenbau, die Stellung der Bauchflossen und das Vorhandensein oder der Mangel eines Unterkiemendeckels, mit noch andern Merkmalen zur Abgrenzung der einzelnen Ordnungen benützt wird. — Müller's Dipnoën weist der Vortragende in die Classe der Reptilien oder Amphibien, wo er sie als eine besondere Abtheilung zwischen den *Derotremata* und *Anura* in der Ordnung der *Ichthyoden* oder noch besser hinter die *Branchiata* stellt; so auch

scheint dem Verf. die Form, auf welche Müller die Ordnung der Leptocardii gründet, kein vollkommen ausgebildetes Thier, sondern nur der Jugendzustand oder eine Gruppe irgend einer Fischart, vielleicht aus der Familie der Helmephtiere zu sein.

Ueber die s. g. Hautkörper einiger Sternwürmer (*Gephyrei*) schrieb Dr. Graber: dieselben wurden bis jetzt für Sinnesorgane gehalten, obwohl wenigstens die Mehrzahl derselben an ihrer Basis keinen Nerv, sondern gewöhnlich einen von der Ringmuscularis abzweigenden papillenartigen Muskel erkennen lässt. — Alsdann wird die chitinöse Natur der Cuticula in Frage gestellt und auf die bisher für Falten der hyalinen Grundsubstanz gehaltenen in der Cutis vorkommenden selbstständigen fibrilaren Formelemente hingewiesen.

K. K. geologische Reichsanstalt in Wien.

Dr. Redtenbacher sprach über Cephalopoden aus der Gosauformation, welche in Frankreich das Campanien, in Westphalen die grauen Mergel und die Mucronaten-Kreide charakterisiren; — Schloenbach bezeichnete deren Schichten als Grenze der Orbiluliten-Schichte und Inoceramen-Mergel. Redtenbacher stellt sie zum Senonien, da der häufig im letzteren Mergel vorkommende Inoceramus Cripsi bis jetzt nur aus den Senonen-Kreideschichten bekannt ist.

Freiherr v. Zigno übersendete Notiz über die in Venetien aufgefundenen Sirenoiden.

K. Paul sprach über das Vorkommen von Petroleum im Saroser, Zempliner und Ungher Comitate, wohin, wie schon Noll bemerkt hatte, die Petroleum führenden Schichten aus Galizien gelangen.

Farkas v. Vucolinovic sendet Mittheilung über das Vorkommen von Spatheisenstein bei Samabor in Croatien, welches 37% Metall-Eisen enthält; daselbst findet sich auch vor: Bittersalz in sehr schönen haarförmigen Krystallgruppen und Büscheln von 10—12 Zoll, dann grauer fester Alabaster u. s. f.

Hr. Drasche erläuterte das Vorkommen einiger Eruptivgesteine Steiermarks, namentlich des Quarz-Andesits mit seinen in die Masse eingedrungenen grossen zersprungenen Quarzkristallen; des Leutschittuffs der aus einer Grundmasse von etwas

Quarz und viel natronreichen Plagioklas besteht; des rothen Hornfelstrachit mit 81,67% Kieselsäure u. m. a.

Dr. Tieze gab Mittheilung über den Braunstein von Gewitsch in Mähren, welcher 87—89% Mangansuperoxyd enthält, und über deu Graphit von Kunstadt (Mähren), welcher in einem kalkigen Glimmerschiefer in einer Mächtigkeit von durchschnittlich 3 Fuss vorkommt.

Bergrath Patera sprach über einen feuerfesten Thon aus Krain, welcher sich besonders zur Herstellung feuerfester Geräte eignet; er enthält 94% kieselsaure Thonerde.

Bergrath K. v. Hauer gab erläuternde Mittheilung über den Baustein von Zugelsdorf (N. O.), welcher aus einem fest verkitteten Conglomerat von Conchylienresten besteht und sich durch Gleichförmigkeit der Masse, durch Feinkörnigkeit und leichte Bearbeitbarkeit auszeichnet; aus den Abfällen dieses Bausteines, welcher in Wien bei den grossartigsten Baulichkeiten Verwendung findet, wird ein vorzüglicher Kalk erzeugt, welcher ebenfalls nach Wien geliefert wird (im v. J. 1872 gegen 20000 Centn.).

Bergrath Wolf schildert die Gypsbrüche bei Golling im Salzburgischen, in deren Klufflächen und Lagern sich reiner Schwefel ausgeschieden vorfindet.

Dr. Feistmantel sprach über die Beziehung der Steinkohlen- zur Permformation in Böhmen und führt als Beweise den s. g. Radowenzer Zug am Fusse des Riesengebirges, den s. g. Hangendflötzzug n. w. von Prag u. a., welche permische Fossilien enthalten und gleichzeitig Steinkohlenpflanzen mit sich führen.

Anthropologische Gesellschaft in Wien.

Prof. Meynert besprach die Functionen der verschiedenen Gehirnganglien und besonders die von ihm entdeckten, das Sprachvermögen vermittelnden Partien zwischen den Aesten des sylvischen Spaltes, der Vorhügel, des Balkens und des Rückenmarkes. Diese Demonstrationen wurden mit Vorweisung von Gehirndurchschnitten des Menschen, des Affen und kleinerer Säugethiere begleitet.

Prof. Woldrich besprach die bei Brüx in Böhmen von ihm gemachten Funde aus der Mamuthzeit, der Bronze- und Eisenzeit. Er unterscheidet zuerst ein Diluvium mit Mamuthzähnen und ein

älteres Alluvium, das unmittelbar auf miocenen Tegel aufliegt und welchem nach seiner Ansicht der so interessante Bräuer Schädel angehört. — Von Woldrich finden wir im 1. Hefte der Mittheilungen der anthropologischen Gesellschaft die Beschreibung einer Opferstätte bei Pulkau (N. Oe.), welche nach den vorgefundenen Gegenständen in die Bronzezeit fällt, und zwar in jene Epoche, wo nebst den einheimischen Bronzeversuchen noch Werkzeuge der Steinzeit vielfältig in Anwendung standen.

Graf Wurmbrand hielt einen demonstrativen Vortrag über prähistorische Funde bei Joslowitz, aus welchen sich herausstellt, dass der Mammuth mit dem Menschen gelebt habe.

Luphan sprach über Schlittschuhe aus Knochen, deren noch heute in Siebenbürgen verwendet werden, und dies in einem noch primitiveren Zustande als solche, welche aus der Bronzezeit stammen.

Ueber die in der Elster bei Leipzig aufgefundenen Pfahlbauten finden wir in den Verhandlungen der geologischen Reichsanstalt (H. 3. — 1873) eine Notiz von Dr. Jentsch. Im hellen grauen Thone finden sich Pflanzenreste, Blätter von Salix und Quercus, Früchte von Acer u. s. w. Ueber dem Thone findet sich eine wenige Zoll mächtige Wurzelschicht; über dem Ganzen eine 2—3 Met. mächtige Schicht Lehm. Unter diesen in den Thon eingetrieben, finden sich unten zugespitzte, oben abgefaulte Pfähle aus Eichenholz und im gleichen Niveau mit den oberen Pfahlwänden liegen eine Anzahl Eichenstämme; in den beiden oberen Enden fanden sich Zähne von Bos, Geweihstücke von Cervus, Röhrenknochen, Schalen von Unio, Holzkohlen, Topfscherben u. s. w. und in 15 Met. Tiefe 2 Steinbeile.

Zur Notiz.

Die Sammlungen des Vereins stehen im Sommer jeden 2. Sonntag dem Besuch des Publikums offen; die Bibliothek für die Mitglieder Freitags von 1—2 Uhr.

Verantwortlicher Redakteur **Dr. Herrich-Schäffer jun.**

In Commission bei G. J. Manz.

Druck der F. Neubauer'schen Buchdruckerei (F. Huber).